

MUSIKVEREIN GRAZ

Ausdruck und Präsenz

Bariton Leo Nucci eröffnete Liederabendzyklus.

Mit fulminanten Hochtönen und drastischer Darstellung faszinierte Starbariton Leo Nucci im Stefaniensaal. Dem Wiener Kammersänger, der erst jüngst an der Scala als Geront in Verdis „La Traviata“ brillierte, sieht und hört man seine 78. Lebensjahre nirgendwo an.



Bariton Leo Nucci (78)

STAATSOPER/PÖHN

Zur Eröffnung des Liederabendzyklus im Musikverein trug Nucci sein Herz auf der Zunge: Frisch, markant und mühelos sang er sich durchs italienische Standardprogramm. Weder der Prolog des Tonio aus „I Pagilacci“ (Ruggero Leoncavallo) noch „Di provenza il mar il suol“ aus Verdis „Traviata“ noch „Largo al factotum“ aus dem „Barbier“ von Gioacchino Rossini fehlten.

Ganze vier Zugaben, darunter zwei neapolitanische Lieder, verdeutlichten, dass Nuccis Technik offenkundig jeder nur denkbaren Belastung standhält und er schon dadurch an vorderster Front singt. Auf die obligaten „Anschleifungen“ ausdrucksmäßig exponierterer Töne hatte man sich halt einzustellen.

Ihm zur Seite ein vorzüglich flexibel und exakt agierender Pianist: James Vaughan gönnte dem Solisten mit zwei sehr weich und einfühlsam vorgetragenen Solostücken von Debussy und Enrique Granados zwei kleine Verschnaufpausen. Standing ovations. **Walther Neumann**